

Das 1. Vierteljahr 1969

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **43 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIERTELJAHRESÜBERBLICK

Das 1. Vierteljahr 1969

Berns Einwohnerzahl stieg im Berichtsquartal um 1675 (1. Vierteljahr 1968: 1839) auf 168 488 Personen. Zur Zunahme trugen der Mehrzuzug mit 1653 (1766) Personen und der Geburtenüberschuss bloss mit 22 (73) bei, die sich demnach beide gegenüber der vorjährigen Vergleichsperiode als rückläufig erwiesen. Der jeweils in diesem Zeitabschnitt starke Zuzugsüberschuss hängt vor allem mit der saisonal bedingten Rückkehr und dem Neuzuzug der Saisonniers unter den Gastarbeitskräften zusammen. Der Ausländerbestand im ganzen war Ende März 1969 mit 22 885 (21 905) oder 13,6 (13,0) % grösser als vor Jahresfrist.

In der Wohnbevölkerung kam es zu 261 (266) Eheschliessungen. Die Zahl der Lebendgeborenen beschränkte sich auf 469 (560) oder 11,2 (13,3) je 1000 der mittleren Wohnbevölkerung und das Jahr gerechnet; weniger stark nahmen die Todesfälle, nämlich auf 447 (487), das sind 10,6 (11,6) ‰ ab, so dass der bereits erwähnte Geburtenüberschuss bloss 22 (73) oder 0,6 (1,7) ‰ betrug. Unter den Lebendgeborenen waren 131 (139) oder 27,9 (24,8) % Ausländerkinder, wie unter anderem aus der neuen Tabelle 3 hervorgeht.

Von den Verstorbenen erlagen nach den bisherigen Abklärungen 114 bösartigen Neubildungen, 112 Herzkrankheiten und 45 Hirngefässkrankheiten, das heisst über drei Fünftel aller. Die Todesursachen haben im übrigen auch in der Schweiz eine Neugliederung erfahren, der die jetzige Tabelle 4 angepasst wurde. Unter den Dahingeshiedenen waren 326 (387) oder 72,9 (79,5) % fünfundsechzigjährig oder älter.

Die Wanderungen umfassten 9267 oder 7,9% mehr Personen. Da sich die Zuzüger auf 5460 (5179), die Wegzüger jedoch etwas stärker, nämlich auf 3807 (3413) vermehrten, war der Zuzugsüberschuss mit 1653 (1766) oder 39,4 (42,0) ‰ geringer. Der Mehrzuzug verursachten wie vor Jahresfrist allein die Ausländer, deren Nettozuwachs 2348 (2221) erreichte, während der Mehrwegzug auf 695 (455) stieg. Der Wegzugsüberschuss der Familien im besonderen betrug 116 (73).

Unter den ansteckenden Krankheiten verdient nur die abermalige winterliche Grippewelle mit 931 (849) gemeldeten Fällen besondere Erwähnung.

Die Wohnbautätigkeit ergab den Bruttozuwachs von 157 (124) Logis, der demnach den vorjährigen wesentlich überstieg. Gleichzeitig gingen aber 183 (24) Wohnungen verloren, darunter 168 (24) durch Abbruch, wovon je 60 im Monbijou (Belp-, Schwarztorstrasse usw.) und Sandrain (Marzilistrasse, Bundesrain). So entstand per Saldo ein Verlust von 26 (an Stelle eines Gewinnes von 100) Logis. Für 347 (603) Wohnungen wurden Baubewilligungen erteilt. Beim städtischen Wohnungsamt waren am Quartalsende bloss 4 (6) sofort beziehbare Logis zur Vermietung registriert.

Der Berner Index der Konsumentenpreise (September 1966 = 100) zog von 107,4 Punkten im Dezember 1968 um 0,1% auf 107,5 im März 1969 und bei Ankettung an den alten Index (August 1939 = 100) von 242,9 auf 243,2 Punkte an. Demgegenüber hatte er in der gleichen Vorjahreszeit sogar um 0,2% abgenommen.

Beim Städtischen Arbeitsamt waren an den Monatsenden im Januar bloss 6 (16), Februar 3 (7) und März 10 (6) Ganzarbeitslose gemeldet. Über die veränderte Erhebungsart der Stellensuchenden durch das genannte Amt vergleiche Tabelle 20, Fussnote 1. Die Arbeitslosenversicherungskassen hatten auf dem Platze Bern nur für 89 (233) Bezugstage ganzarbeitsloser Mitglieder aufzukommen.

Die Bewilligungen für Abweichungen von den arbeitsgesetzlichen Normalarbeitszeiten finden nun eine eingehendere, auch die nichtindustriellen Betriebe einbeziehende Beleuchtung (vgl. die Tabellen 23 f.). Hier sei nur erwähnt, dass für Überzeitarbeit 135 247 Arbeitsstunden bewilligt wurden, wovon zwei Drittel auf das graphische Gewerbe entfielen. Infolge methodischer Änderungen lassen sich die Zahlenangaben mit den bisherigen nicht vergleichen.

Die Abzahlungskäufe mit Eigentumsvorbehalt blieben praktisch unverändert auf 288, doch liess die dabei erreichte Kaufsumme um über ein Drittel auf 2,431 Mio Fr. nach; von ihr betrafen 1,190 (0,959) Mio Fr. oder beinahe die Hälfte (über ein Viertel) Motorfahrzeuge.

Die Besucherzahl der billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen war mit 1,085 Mio um 7,1% geringer, während jene der Kinos im besonderen weniger, nämlich um 3,2% auf 0,602 Mio zurückging.

In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern nahmen die Ankünfte der Inlandgäste bloss um 0,5% auf 21 924 und ihre Übernachtungen um 1,8% auf 41 914 zu. Auslandgäste stiegen 19 794 oder 3,3% mehr ab und ihre Logiernächte waren mit 43 643 um 23,3% zahlreicher; selbst ohne die neunfache Ver-

mehring der tschechoslowakischen Übernachtungen (offensichtlich bedingt durch in Hotels untergebrachte Flüchtlinge) sind die Logiernächte aus dem Ausland um 4327 oder 12,2% angewachsen. Insgesamt wurden 41 718 Ankünfte und 85 557 Übernachtungen registriert, das sind 1,8 beziehungsweise 11,7% mehr. Die Besetzung der 2020 (2001) verfügbaren Gastbetten erreichte unter den geschilderten Umständen 47,1 (42,1) %. Die Zahl der vorhandenen Gastbetten (= verfügbare sowie abgeschlossene) betrug in Bern 2053 (2034) und in seiner Umgebung 545 (535).

Die Städtischen Verkehrsbetriebe verzeichneten 18,371 Mio oder 2,8% weniger Passagiere. Der Postverkehr entwickelte sich wie gewohnt uneinheitlich. Die Zahl der aufgegebenen Telegramme war mit 44 723 um 4,1% grösser. Telefongespräche wurden 24,913 Mio geführt, das heisst fast gleichviele wie im Parallelquartal 1968.

Die Strassenverkehrsunfälle vermehrten sich um 8,4% auf 478. Die Fälle mit ausschliesslichem Sachschaden (von über 200 Fr.) nahmen sogar um 20,1% auf 358 zu, während jene mit Personenschaden um 16,1% auf 120 nachliessen. Verunfallte wurden 147 oder 12,0% weniger gezählt, darunter 2 (3) Getötete. Die Sachschadensumme erreichte 0,900 (0,775) Mio Fr.

Die ausgerichteten Armenunterstützungen waren mit 1,538 Mio Fr. um 13,1% grösser. Bevormundungen erfolgten 78 (56), wovon 51 (26) Erwachsene betrafen. Am Quartalsende unterstanden der Amtlichen Pflegekinderaufsicht 432 (442) Schutzbefohlene.

Die Gasabgabe an Private stieg um 11,2% auf 6,345 Mio m³. Kehrlichtverbrennungsanlage und Fernheizwerk zeigten die Verbrennung von 12 677 t oder 6,1% mehr Kehrlicht an, worunter jedoch beinahe gleichbleibend 8444 t Berner Hauskehrlicht; die Wärmeabgabe war mit 32 958 Mio kcal um 23,1% grösser. Die Energielieferung des E. W. B. im eigenen Versorgungsgebiet betrug 132,226 Mio kWh, was eine Zunahme von 4,5% darstellt. Der Schlachthof kontrollierte mit 53 064 q eine um 7,1% geringere Fleischmenge; dazu trug insbesondere der Rückgang der Fleischzufuhren in das Stadtgebiet um 15,4% auf 19 646 q bei.

Das Vivarium im Tierpark Dählhölzli wies eine Frequenzsenkung um rund 26% auf 16 177 Besucher auf.

Das Wetter war nur wenig wärmer, jedoch bedeutend trockener, auch bewölchter und viel sonnenärmer als die langjährigen Mittelwerte in diesem Zeitraum erwarten liessen.